

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 39 (1935-1936)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Letzte Glut  
**Autor:** Hess, Jacob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-663512>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Letzte Glut.

Sterbefeier! Forst in Flammen!  
Stürzt die alte Welt zusammen?  
Bebt das All, vom Strahl getroffen?  
Stirbt und welkt das Menschenhoffen?

Nein doch — nur die goldne Schale  
Eines Jahres neigt sich sacht  
Und verschenkt mit einem Male  
Letzte Glut und Farbenpracht.

Jacob Heß.

## Impressionen von einer Reise nach Belgien.

Von Ernst Eschmann.

### Nachtfahrt.

Der Zug rast durch die Nacht. Eintönig und gleichmäßig geht der Rhythmus der Räder. Sie haben es eilig. Rat-rat-rat, rat-rat-rat, rat-rat-rat, so tönt die Melodie, stunden- und stundenlang.

Ich schaue durchs Fenster. Pechschwarzes Dunkel umfängt mich. Nur manchmal flüht ein heller Schein vorbei. Was war's? Das Licht eines Hauses, einer Straßenlaterne? Dort flammt hinter Glaswänden ein Feuer auf. Arbeiter sind am Werk. Aber der Augenblick ist zu kurz, um die Fabrik zu erkennen. Eine lodernde Garbe, vorbei ist sie schon, versunken in die Finsternis, und wie ein Rätsel haftet sie noch ein Weilchen in mir.

Ich selber versinke in diesem undurchdringlichen Dunkel. Und mit einer stillen Lust ergebe ich mich seltsamen Träumen und Vorstellungen. Dörfer schlafen, Städtchen fliegen heran und vorbei. Schicksale erfüllen sich. Ein großes Geschehen ist in der Welt, aber du hast keine Kunde davon, was sich jetzt ereignet; und doch steckst du irgendwie mittendrin und möchtest gerne wissen, was sich erfüllt. Herzen stehen still, Augen blicken zum ersten Mal erstaunt um sich.

Ein Werden und Vergehen wechselt in dieser Nacht.

Vielleicht liegt auch das Schicksal ganzer Völker auf der Waage. Ich habe politische Grenzen überschritten und befinde mich schon in einem



Brüssel: Nordbahnhof und Platz Rogier.